

# PodC JLL Episode 213

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 213: Lieben wie Gott liebt (Matthäus 5,46-48; Lukas 6,32-35)

Lasst uns heute das Thema Feindesliebe abschließen. Als Christen sind wir zu einem Leben berufen, das außergewöhnlich ist. Wir wollen Gott imitieren, nicht den Zeitgeist oder die Promis in den Boulevardblättern. Und Gott liebt seine Feinde. Wir selbst, die wir uns zu ihm bekehren durften, sind dafür das beste Beispiel. Es ist Gottes Liebe und Fürsorge, die uns den Weg zum Glauben geebnet hat, das war nicht unsere außergewöhnliche Klugheit!

Jeder kann seinen Freund lieben und für ihn in der Not da sein. Das ist absolut nichts Ungewöhnliches.

*Lukas 6,32: Und wenn ihr liebt, die euch lieben, was für einen Dank habt ihr? Denn auch die Sünder lieben, die sie lieben.*

Und manchmal können unsere Motive, zu helfen, sogar noch banaler sein. Wie oft wird geholfen, weil man sich dazu verpflichtet fühlt, oder sich sogar selbst für später einen Vorteil verspricht.

*Lukas 6,33.34: Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, was für einen Dank habt ihr? Auch die Sünder tun dasselbe. 34 Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr (wieder) zu empfangen hofft, was für einen Dank habt ihr? Auch Sünder leihen Sündern, damit sie das Gleiche wieder empfangen.*

Genau. Eine Hand wäscht die andere. Ich helfe dir, du hilfst mir.

Wenn hier drei mal gefragt wird *Was für einen Dank habt ihr?* dann ist damit so viel gemeint wie: *Was habt ihr Besonderes getan?* Was für eine Art von Belohnung erwartet ihr von Gott dafür, dass ihr auf diese Weise liebt und Gutes tut und leiht?

*Matthäus 5,46: Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr? Tun nicht auch die Zöllner dasselbe?*

Wenn ich nett mit denen umgehe, die mich mögen, dann lebe ich auf derselben Stufe wie die Zöllner oder mit Lukas: *auch die Sünder lieben, die sie lieben.*

*Matthäus 5,47: Und wenn ihr allein eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die von den Nationen (= Heiden) dasselbe?*

Beim Grüßen geht es hier darum, dass ich jemanden *Schalom*, also Gottes Wohlwollen wünsche. Und mit dem Wunsch bringe ich mein Interesse am Leben des anderen zum Ausdruck. Ich zeige ihm, dass ich herzlich mit ihm verbunden bin.

Wenn wir in Wort und Tat nur die lieben, die uns mögen, dann ist das in Gottes Augen nicht genug. Jeder Mafiosi und jeder Atheist verhält sich genau so. Seine Kumpels im Blick zu haben, für sie da zu sein und ihnen in der Not beizustehen, das ist nichts besonderes. Meine Freundinnen aus dem Tennisclub im Krankenhaus besuchen oder ihnen beim Umzug zu helfen, das ist nichts besonderes. Aber unser Leben soll besonders sein. Wir sind dazu berufen, nicht einfach nur das zu tun, was alle tun.

Bitte erinnern wir uns an Jesu Worte:

*Matthäus 5,20: Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.*

Das ist ja nicht einfach so dahin gesagt. Jesus meint das ernst. Seine Jünger, werden eine Gerechtigkeit vorleben, die weit über das hinaus geht, was ein Schriftgelehrter sich vorstellen kann, in dessen Kopf es eine Zweiklassengesellschaft nach dem Prinzip gibt *Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen*.

Und noch etwas wird an diesen Versen deutlich. Nicht nur sollen wir unsere Feinde lieben, wir dürfen auch davon ausgehen, dass Gott uns eines Tages für unsere Mühe belohnen wird. Es gibt keinen Lohn für *eine Hand wäscht die andere*, aber es gibt Lohn für *liebet eure Feinde*.

*Lukas 6,35: Doch liebt eure Feinde, und tut Gutes, und leiht, ohne etwas wieder zu erhoffen! Und euer Lohn wird groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.*

Feinde lieben, ihnen Gutes tun und ihnen in ihrer Not das zu leihen, was sie fürs Überleben brauchen... und zwar uneigennützig. Das ist unser Job als Christen. So hat es Gott selbst und der Herr Jesus vorgemacht und wir als *Söhne des Höchsten* eifern diesem Vorbild nach. Wenn unser Gott *gütig gegen die Undankbaren und Bösen* ist, und das jeden Tag aufs Neue, weil er Raum schafft für Einsicht und Umkehr, dann sollen wir ihm in genau dieser Haltung nacheifern. Eben nicht *eine Hand wäscht die andere*, sondern eine Liebe zu den Feinden, die sich an der Liebe Gottes zu mir orientiert. Eine Liebe, die ans Kreuz gegangen ist. Eine Liebe, die uneigennützig war. Eine Liebe die mich eingeladen hat, Gott in seiner Liebe zu erkennen.

*Und euer Lohn wird groß sein.* Gott in seiner Großzügigkeit liebt mich bereits, da bin ich noch Feind, und dann, nachdem seine Liebe meinen Widerstand überwunden hat, nimmt er mich als Kind auf in seine Familie, zeigt mir, wie man als *Sohn Gottes* lebt, gibt mir für diesen Lebensstil seinen Geist und wenn ich dann aus der Kraft und der Weisheit heraus, die mir Gott schenkt, ... wenn ich in seinem Auftrag meine Feinde liebe, also eigentlich nur das tue, was ich selbst erfahren habe, dann werde ich auch noch von ihm dafür belohnt, dass ich gehorsam war. Das ist eine Geschichte, die fast zu schön ist, um wahr zu sein.

Aber lasst uns zum Schluss einen Blick auf diese Berufung werfen.

*Matthäus 5,48: Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.*

Immer wenn ich diesen Vers beim Bibelverse-Wiederholen antreffe, denke ich, wie verrückt sich anhört, was der Herr Jesus hier sagt. *Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.* Auf der einen Seite ist es dasselbe, was wir auch im Alten Testament lesen, wenn Gott formuliert: *seid heilig, denn ich bin heilig* (3Mose 11,44.45; 19,2). Aber mit diesem Anspruch werden drei Dinge deutlich.

Erstens. **Ich bin auf einem Weg.** Der Anspruch Gottes an mein Leben ist so hoch, dass ich ihn in diesem Leben nicht erreichen kann. Hanna hat völlig Recht, wenn sie formuliert: *Keiner ist heilig wie der Herr.* (1Samuel 2,2) Stimmt! Gott in seiner Heiligkeit will mein Ziel sein, aber erreichen werde ich dieses Ziel erst in der Ewigkeit, wenn Gott selbst noch einmal Hand anlegt und mich verherrlicht (vgl. auch 2Petrus 1,4).

Zweitens: **Ich darf und soll der Heiligung nachjagen** (Hebräer 12,14) und diese Haltung ist ein Kennzeichen einer echten Bekehrung. Wir haben es hier mit einem Gebot zu tun: *Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.* Das ist kein Vorschlag, wie wir auch leben könnten. Das ist ein Auftrag des Königs.

Drittens: **Matthäus 5,48 ist das Ende aller Vorstellung, dass ich mich selbst erlösen kann.** Wenn Gottes Anspruch an mich seine eigene Herrlichkeit und Vollkommenheit ist (vgl. Römer 3,23), dann ist Rettung niemals aus guten Werken möglich. Dann ist Rettung entweder unmöglich oder man findet sie auf andere Weise. Dann muss es mit Paulus so sein:

*Römer 3,23.24: denn alle haben gesündigt und ermangeln der Herrlichkeit Gottes 24 und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.*

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dich heute Gott neu weihen. Versprich ihm neu, dass du seinen Weg der Heiligkeit zu Ende gehen willst.

Das war es für heute.

Ein Dank an alle, die für meinen Computer gebetet haben. Das Problem ist gelöst.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN